

Eine Unterredung mit Gortschakoff.

Aus Paris kommt etwas mehr Licht in die deutsch-russischen Beziehungen. Es war — wie die „Nat.-Ztg.“ meldet — der Redacteur des „Soleil“, Herr Louis Peyramont, der, mit einem, wie er erzählt, „von einem der hervorragendsten Namen der europäischen Politik“ gezeichneten Empfehlungsschreiben ausgestattet, den russischen Staatskanzler Fürsten Gortschakoff in Baden im Hôtel de l'Europe aufsuchte.

Der Fürst: Es ist für mich ein unerfährlicher Grundtag geworden, keinen Journalisten zu empfangen, wie ausgezeichnet er auch sein mag, und nur aus Freundschaft für den hervorragenden Staatsmann, der Sie mir so warm empfiehlt, made ich für Sie eine Ausnahme. Sie werden aber nicht erwarten, daß ich der Zurückhaltung unterwerde, welche mir die gegenwärtigen Umstände auferlegen. Seit mehr als 24 Jahren leite ich die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands. Aus Rücksicht auf meine Gesundheit habe ich schon häufig bei Seiner Majestät darauf gedrungen, mich von diesem Posten zu geben, und noch kürzlich habe ich dieses Anliegen wiederholt; allein der Kaiser hat bisher von meinem Rücktritt Nichts wissen wollen und doch zählte ich jetzt 81 Jahre und 2 Monate, bei welchem Alter man wohl daran denken darf, sich auszurufen.

Ich: Durchsicht scheint sich aber des besten Wohlseins zu erfreuen.

Der Fürst: Ja wohl, die zwei Monate Wildbad und Baden haben mich sehr gut angefallen, noch mehr aber die Entlastung von jeder politischen Arbeit. Deshalb habe ich in Petersburg dringend gebeten, mich während meines Urlaubs in keinem Falle von Politik zu unterhalten.

Ich: Wenn man, wie Eure Durchsicht, an die tägliche Beschäftigung mit diesen großen Fragen gewöhnt ist, muß es gleichwohl nicht leicht sein, ihnen vollständig den Rücken zu kehren.

Der Fürst: Vollständig, das wäre allerdings zu viel gesagt, aber ich beschäftige mich damit nur sehr wenig. So glaubt man z. B. in den politischen Kreisen, daß die gereizte Polemik, welche in der letzten Zeit zwischen unsrer und der deutschen Presse geführt wurde, eine meiner Hauptursachen gewesen sei; das ist keineswegs der Fall, und die leidenschaftlichen Angriffe, denen ich in mehreren Berliner Wältern ausgesetzt war, veranlaßten nicht einen Augenblick, mich aus der Fassung zu bringen. An ungerathenem Tadel hat es mir zwar seit einigen Tagen nicht gefehlt. Noch gefehlt sagte ein deutsches Blatt, meine Politik ginge auf Erzelen. Als ob meine Politik nicht bekannt und nicht seit 24 Jahren dieselbe wäre! Was Frankreich betrifft, so erachte ich und habe stets gegen Jedermann laut ausgesprochen, daß eine anhaltende Schwächung Ihres Landes eine beklagenswerte Lücke im europäischen Concert erzeugen würde. Ohne Zweifel bante ich diesen Gesinnungen, aus denen ich nie ein Hohl gemacht habe, die Feindschaft, mit der mich der deutsche Kämpfer beehrt. Zu Ihren Staatsmännern habe ich stets gesagt: Seid hart! Das ist für eure eigene Sicherheit und für das europäische Gleichgewicht unerlässlich. So sprach ich zum Herrn Abers und zum Herzog Decazes, als er mich in Unterlaken besuchte. Welches auch die Regierung Frankreichs sein mag, Dies werde ich ihm stets preisgeben und dazu noch viel Mühseligkeit und Vorsicht in Ihrem Verkehre mit gewissen Mächten.

Ich: Sieht Eure Durchsicht nicht für einen gegebenen Augenblick eine Coalition Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und nördlichen Italiens gegen Rußland und Frankreich vor?

Der Fürst (lächelnd): Alas, da stehen wir an dem Hauptpunkte (Nach einer Pause): Die Blätter sprechen davon; aber es ist ein Gegenstand, den wir mit Ihrer Erlaubnis jetzt lieber unerörtert lassen. Was uns Rußen betrifft, so kann ich Sie nur versichern, daß wir einen Anstößigkeit keineswegs fürchten. Auf alle Fälle ist es aber wünschenswert, auf seine Zeit zu sein, und einer Ihrer berühmten Fabeldichter hat mit Recht gesagt, daß Vorsicht die Mutter der Weisheit ist.

Ich: Wie sehr ich auch bedauere, daß Eure Durchsicht den von mir ins Auge gefaßten Verbindungen und Absichten nicht näher treten mag, begreife und achte ich doch die Erwägungen, welche Sie hierbei leiten; aber man sagt Eurer Durchsicht eine Gereiztheit gegen den Fürsten Bismarck wegen des Berliner Vertrages und wegen des von ihm in Deutschland eingeführten Zollregime nach.

Der Fürst: Ich bin durchaus nicht gegen den deutschen Kanzler gereizt, weil er ein wirtschaftliches System angenommen hat, welches für Rußland unvorteilhaft ist; an seiner Stelle hätte ich wahrscheinlich ebenso gehandelt; denn bei einem Gegenstande, wie dieser, hatte er lediglich auf die deutschen Interessen Rücksicht zu nehmen. Was den Berliner Vertrag angeht, so würde mich eine Dissertation über dieses Thema zu weit führen. Weder ich noch meine Mitunterzeichner glaubten ein Meisterstück zu schaffen, als wir die einzelnen Bestimmungen dieses Traktats annahmen. Rußland hat dabei jedenfalls eine große Mühseligkeit und aufrichtige Friedensliebe an den Tag gelegt, für die es auf die Anerkennung aller unparteiischen Leute Anspruch machen darf.

Ich: Um Ew. Durchsicht nicht lästig zu fallen, will ich nicht weiter in Sie dringen, zumal die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland durch die Zusammenkunft

von Alexandrow, wie es scheint, die alte Herzlichkeit wieder gewinnen werden.

Der Fürst: Die beiden Souveraine lieben und schätzen einander sehr und dies wird gewiß genügen, um manche Schwierigkeiten zu beseitigen und die leichtesten Differenzen, die hier und da sich ergeben könnten, auszugleichen. Noch einmal — und Sie mögen dies Ihren Landesleuten von mir andeuten — ich hege eine innige Liebe zu Frankreich und glaube davon in den letzten Jahren überzeugende Beweise geliefert zu haben. Ich erachte es für ein Interesse ersten Ranges, daß es den ihm aus so vielen Gründen gebührenden Platz in Europa einnehme. Es ist dies, soge ich, ein Interesse ersten Ranges nicht bloß für Frankreich, sondern für alle anderen Nationen. Eine Absehung Frankreichs wäre ein Absehung der Civilisation.

Damit brach der russische Staatsmann die Unterredung ab, deren Inhalt gegenwärtig die ganze europäische Presse beschäftigt.

Diplomatische „Entfaltungen“.

Paris, 10. September. Im pariser „Figaro“ schließt heut Herr Ernest Daubert seine bereits genügend charakterisirten Entfaltungen über die diplomatische Geschichte des Jahres 1875 wie folgt:

Fürst Hohenlohe, damals wie heut Vorkämpfer in Paris, ließ in vertrautem Kreise und nicht ohne die Absicht, daß sie dem Herzog Decazes zu Ohren käme, die Aeußerung fallen: „Ich will im Augenblicke des Bruchs nicht hier sein. Sobald ich anzeigen werde, daß ich abreise, werdet ihr wissen, was das zu bedeuten hat.“ Nicht gering war also der Schreck des Ministers des Aeußeren, als ihm Fürst Hohenlohe eines Tages meldete, daß er am selben Abend auf Urlaub gehe. Da ihn der Herzog Decazes sordern anblickte, fügte der deutsche Vorkämpfer beruhigend hinzu: „Ich werde schon in einigen Tagen zurückkehren.“ Ein ungläubiges Lächeln spielte wehmüthig um die Lippen des Ministers. „Wie dem auch sei“, sagte er, „glückliche Reise und kommen Sie recht bald wieder!“ Aber der Fürst reiste nicht ab und zu derselben Stunde, da er Paris verlassen sollte, schrieb er vielmehr dem Minister, daß er ihn zu sprechen wünsche. Die Unterredung fand noch am selben Abend statt.

„Ich bin“, sagte der Vorkämpfer, „von meiner Regierung beauftragt, Ihnen zu eröffnen, daß sie Ihre Rüstungen für eine bedrohliche Handlung ansetzt. Wollen Sie davon Abnehmen!“ Es war dies die erste bestimmte und offizielle Mitteilung, welche Deutschland machte. Der Herzog Decazes sprang auf. „Nein“, rief er familiär, „dabei nehme ich nicht Ab; Ihre Regierung geht von einer ungerechten Voraussetzung aus; Sie selbst wissen es recht gut!“ Und während der ganzen Unterredung bot der Minister Alles auf, um die gefährliche Mitteilung nicht amtlich entgegennehmen zu müssen.

Kurz darauf sprach er den russischen Vorkämpfer Fürsten Drolsch, schüttelte sich bei diesem das Herz aus und rief aus Neue die guten Dienste des Cabinets von St. Petersburg an.

„Was werden Sie thun, wenn Sie nun doch angegriffen werden?“ fragte Fürst Drolsch. — „Wir werden“, erwiderte der Herzog Decazes in feinem Tone und auf eigene Faust, „wir werden uns hinter die Loire zurückziehen, dort unsere Armeen konzentriren und es den deutschen Helden freistellen, das übrige Frankreich zu besetzen.“ — „Das werden Sie nicht thun“, rief Fürst Drolsch erregt. — „Doch, es ist schon beschlossene Sache und Europa mag mit verengerten Armen zusehen, wie Frankreich, ohne sich nur um Wehr zu legen, vernichtet wird.“ — „Da muß ich doch mit dem Marschall sprechen“, erwiderte der Vorkämpfer. Sie mußten sich vertheilgen. Glauben Sie, daß ich den Marschall jetzt im Elysee finde?“ „Ich bezweifle es. Er sollte eben heut ein Fort in der Nähe von Paris besichtigen.“

Kaum hatten die beiden Staatsmänner sich getrennt, so eilte der Herzog Decazes, nachdem er vernommen, daß der Marschall seinen Auszug glücklicher Weise auf den folgenden Tag verschoben hatte, zu dem Präsidium, um dafür zu sorgen, daß derselbe gegen Drolsch die nämliche Sprache führe, was auch wirklich geschah und nicht wenig dazu beitrug, die Aktion Rußlands zu beschleunigen. Ebenfalls auf Eingebung des Herzogs Decazes erließ nun in der „Times“ der bekannte Marquis des Herrn v. Bismarck: eine am Berliner Hofe sehr mächtige Militärpartei, sagte dieser Korrespondent, wolle Frankreich den Krieg erklären, auf Paris marschieren und von dem Plateau von Avron herab die Festung Belfort und eine Probenmitte von zehn Milliarden, in zwanzig Jahren mit fünf Prozent Zinsen und ohne Antizipationstermine zahlbar, fordern.

Der Artikel machte merkwürdiger (?) Weise in Europa unmittelbar keinen besonderen Eindruck; aber von Berlin ließen sich sofort Bemerkungen vernehmen und schon nach einigen Tagen lenkte die deutsche Presse in friedliche Bahnen ein. Diese erstreckte Wendung war offenbar der Intervention Englands und Rußlands zu danken. Am 11. Mai trafen die beiden Kaiser in Berlin zusammen und noch an demselben Tage ließ Fürst Bismarck dem Lord Derby seinen Dank für die von der englischen Regierung angebotenen guten Dienste mit der Versicherung ausdrücken, daß es nie in seiner Absicht gelegen hätte, den Frieden zu stören. Gleichzeitig sagte Lord Derby zu dem französischen Geschäftsträger, Herrn Gavaud: „Der Ghar hat sich entschlossen, mit Nachdruck zu sprechen, und jede Gefahr eines Konflikts ist jetzt beseitigt.“

Am folgenden Tage antwortete der Unter-Staatssekretär Bourke im Hause der Gemeinen auf eine Interpellation des

Sir Charles Dille, die Regierung hätte beruhigende Nachrichten aus Berlin erhalten, welche sie zu der Annahme berechtigen, daß der europäische Friede nicht gefährdet werden werde. Graf Derby bestätigte dies Herrn Gavaud mit dem Beisage, daß Graf Schadowloff von seinem Souverän eine Depesche des nämlichen Inhalts erhalten hätte, und daß Fürst Gortschakoff noch ein Zirkular erlassen werde, um Europa zu beruhigen. „Die Kriegsgefahr ist also für den Augenblick beschworen“, fügte Lord Derby hinzu, „es auch für später, ist eine andere Frage. Doch darf man vielleicht sagen, Deutschland werde aus Rücksicht auf auch keinen Krieg mit Rußland und aus Rücksicht auf Rußland keinen Krieg mit auch anfangen. Es ist uns angenehm gewesen, etwas für Frankreich thun zu können.“ Um dieselbe Zeit bemerzte Kaiser Wilhelm gegen den französischen Vorkämpfer, Herrn von Gontaut-Byron, alle jene Gerüchte hätten auf grober Uebertreibung und auf Verleumdungen beruht, etwas später äußerte der deutsche Kaiser gegen den französischen Militär-Bevollmächtigten, Herrn v. Polignac: „Man hat uns brauilliren wollen; aber jetzt ist das alles vorbei.“ So haben im Jahre 1875 der Herzog Decazes und Herr Dppert, genannt v. Bismarck, den europäischen Frieden gerettet.

Land- und Hauswirthschaft.

— (Der Einfluß des Kartoffelkrautes auf die Knollen.) Das Abschneiden des Kartoffelkrautes ist der Knollenausbildung entschieden schädlich; es verzögert die Bildung neuer und die Fortentwicklung der bereits vorhandenen Knollen, dieselben verlieren an Stärkemehl und Trodenmasse. Je frühzeitiger man das Abschneiden des Krautes vornimmt, desto mehr wird der Ertrag an Knollen vermindert, noch grünes Kraut darf daher nicht abgeschnitten werden. Das Absterben des Krautes, wenn es nicht etwa vorzeitig in Folge von Krankheit eintritt, zieht bekanntlich die Reife der Kartoffel und die Zeit zu ihrer Ernte an. Nach Versuchen von Dr. Bretschneider soll die Kartoffel, wenn sie nach dem Absterben des Krautes noch lange in der Erde bleiben, an Trodenmasse und Stärkemehl verlieren. Wenn vorhin das Abschneiden des Krautes als den Kartoffeln schädlich bezeichnet wurde, so kann dieses Verfahren ihnen auch bisweilen nützlich sein, nämlich dann, wenn sie von der Kartoffelkrankheit befallen sind. Derselbe rührt bekanntlich von einem Pilz (Peronospora instansans) her, der sich zuerst auf dem Kraute zeigt und von hier aus in den Boden und in die Knollen einbringt. Durch rechtzeitige Entfernung des Krautes, sobald die Krankheit anfängt, starke Fortschritte zu machen, hat man nach gemachten Versuchen von dem Stiche, auf dem das Kraut abgeschnitten war, um die Hälfte mehr, ja das Doppelte an Kartoffeln von dem gernetet, was auf einem gleich großen Stiche gemacht war, von dem man das Kraut nicht abgeschnitten hatte. Es darf aber auch nicht verschwiegen werden, daß nach andern gemachten Versuchen der Unterschied bedeutend geringer gewesen ist.

Univeritätsnachrichten.

— Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor Dr. Adolf Friedrich Stenzler an der Universität zu Breslau den Charakter als geheimer Regierungsrath verliehen.

In den nächsten Tagen tritt ein junger Gelehrter, Herr Dr. Odbertlein von Vaireux, seine Reise über Marseille nach Seddo an. Derselbe hat, wie die „Süd.-Pr.“ mittheilt, von der japanischen Regierung einen Ruf als Professor der Naturwissenschaften nach Seddo erhalten. Der junge Gelehrte begann seine Lehrthätigkeit an der Universität Straßburg.

Todesfälle.

Freiberg i. S., 14. September. Der Professor an der hiesigen Bergakademie, Bergath Bernhard v. Coita, ist heute gestorben.

Paris, 13. September. Der bekannte Opernsänger Roger ist gestorben.

— Cham, der weltbekannte Karrikaturenschreiber des „Charivari“, ist am Sonnabend nach mehrwöchiger Krankheit im Alter von 60 Jahren gestorben. In der französischen Journalistik nahm dieser in Wort und Bild gleich geistreiche, der Feder wie des Zeichenstifts gleich mächtige Karrikaturist eine ganz originale Stellung ein und sein Hingehen eröffnet eine Lücke, die nicht mehr auszufüllen sein wird. Als Sohn eines Pair von Frankreich für eine glänzende Carrière im Staatsdienst oder für den verschwendlichen Wüßigkeit geboren, zog der Graf de Noé — das war der wirkliche Name, der sich hinter dem Pseudonym „Cham“ versteckte — die schaffenswerthe Thätigkeit des Künstlerdem militärischen Beruf vor, in den er als Schüler der „École Polytechnique“ schon halb und halb eingetreten war.

Ueber die Bitterung (am 13. Septbr. 8 U. Morg.). Das Barometer ist über den britischen Inseln gestiegen, über Centraluropa gefallen. Im Nord- und Ostseebiete wehen meist schwache südliche, im Binnenlande meist unlaufende Winde bei trockenem, vorwiegend heiterem Wetter. Die Temperatur hat in Deutschland, namentlich im Süden, wieder zugenommen und an vielen Orten jetzt wieder die normale erreicht.

à 3 M. zur 1. großen thüringischen Pferde-Lotterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke hiesiger Stadt für die bevorstehenden Wahlen zur Neubildung des Abgeordnetenhauses, unter Angabe der Zahl der in jedem Bezirke zu wählenden Wahlmänner, der ernannten Wahlvorsteher und Stellvertreter, sowie der Wahllokale, bringen wir nachstehend zur allgemeinen Kenntniß.

Wahlbezirk	U m f a ß t:	Stimmzahl	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	a) Wahl-Local. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorst., Herr:	Wahlbezirk	U m f a ß t:	Stimmzahl	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	a) Wahl-Local. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorst., Herr:
1	Domplatz, Kanzleigasse, H. Klausstraße, Küstler Drümmen, Mühlgasse, Mühlforte, gr. Schlammin, H. Schlammin	1538	6	a) Hôtel zum Kronprinzen, (oberes Local). b) Dr. med. pract. Arzt Franke. c) Mechanikus Unbekannt. a) Jägerberg. b) Kaufmann Wagner. c) Kaufmann Nicolai.	20	Beeferstraße, Bühlbergweg, Ludwigsstraße, Thorstraße, Vereinsstraßen, Wörmitzerstraße	1545	6	a) Pfeifers Berg. b) Rendant Bender. c) Buchhändler Uplemann.
2	Berggasse, Mühlberg, Paradeplatz, Schloßberg, gr. Schloßgasse, H. Schloßgasse, H. Ulrichstraße 1-26	1612	6	a) Neues Theater. b) Kämmerer Tischmeyer. c) Universitäts-Sekretär Rößler.	21	Rangegasse, Lerchenfeld, Oberglanga	1560	6	a) Gladau'scher Schießgraben, (kleiner Saal). b) Stärkefabrik. Ad. Schmidt. c) Stärkefabrikant Köfowitz.
3	Belberggasse, Dachritzgasse, Jägergasse, Kaulenberg, gr. Ulrichstraße 1-33, H. Ulrichstraße 27-35	1546	6	a) Hôtel garni „zur Tulpe“. b) Prof. Dr. phil. Keil. c) Kaufm. Bernh. Schmidt.	22	Mauergasse, Steinweg, Taubengasse	1628	6	a) Herberge zur Heimath. b) Stadtrat a. D. Richter. c) Maurermeister Ruhn.
4	Barfüßergasse, alte Promenade 1-5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße 34-62	1613	6	a) Goldener Ring. b) Justizrath Seeligmüller. c) Landschafts-Director Scheidelwig.	23	Blücherstraße, Frandensplatz, Königstraße 40a-41, Niemeysstraße	1553	6	a) Eramen-Saal der deutschen Schulen des Waisenhauses. b) Justizrath Dryander. c) Kaufmann Kiebau.
5	Kleinschmieden, Marktplat 15-25, Mittelstraße, Neumbauer, gr. Steinstraße 1-19 und 54-74	1538	6	a) Kläfer Tavernen. b) Prof. Dr. jur. Meier. c) Kasernen-Inspektor Luge.	24	Hinter der Landwehr, Landwehrstraße 4-14, Liebenauerstraße, Lindenstraße, Pfänerhöhe, Südstraße	1567	6	a) Belle vue. b) Kaufmann Emil Schmidt. c) Lehrer Tittel.
6	Brüderstraße, Karzerplan, Poststraße, Rathausgasse, gr. Sandberg, H. Steinstraße	1572	6	a) Gasthof z. goldenen Löwen. b) Justizrath Böding. c) Fabrikbesitzer Jenyich.	25	Böhmhoffstraße, Königstraße 1-40, Königplatz	1698	6	a) Schützenhaus. b) Kaufmann Finger. c) Kaufmann Emil Kunde.
7	Leipzigstraße 1-27 und 85-99, H. Sandberg	1555	6	a) Kaiser-Wilhelms-Halle. b) Kaufmann Dänert. c) Kaufmann Ferd. Dehne.	26	Am Bahnhof, Cananauerweg, Frandensstraße, Landwehrstraße 1-3 u. 15-18, Merseburgerstraße, Thüringerstraße, an der Zuckerraffinerie	1638	6	a) Restaur. zum Prinz Carl. b) Kaufmann Ottomar Brandt. c) Kaufmann Lottermann.
8	Bauhof, gr. Brauhausgasse, H. Brauhausgasse, Leipzigerstraße 100-110, H. Märkerstraße, hinter der Ulrichstraße	1542	6	a) Neuer Stadtverordn.-Saal. b) Rektor Warschauer. c) Kaufmann Krammich.	27	Deitscherstraße, Grünstraße, Krausenstraße, Leipzigerstraße 66-84, Leipziger Platz, Magdeburgerstraße	1530	6	a) Birgergarten. b) Architekt Stengel. c) Zimmermeister Rißter.
9	Gr. Berlin, H. Berlin, hoher Kräm, Kupfgasse, Kupfgasse, gr. Märkerstraße, Marktplat 1-3, neue Promenade, Schmeerstraße 1-11	1597	6	a) Alter Stadtverordn.-Saal. b) Kaufmann Baenich. c) Kaufmann Busch.	28	Anhalterstraße, Augustastrasse, Charlottenstraße, Dorotbeerstraße, Leipzigerstraße 29-55, Marienstraße, Martinsgasse, Paristraf	1523	6	a) Restaur. zum Kaisergarten. b) Rentier Camminius. c) Kaufmann Wienau.
10	Becherhof, Hauffach, Marktplat 4-9, gr. Rittergasse, Schmeerstraße 12-44, Schüllerhof 1-11, Sperlingsberg, Zapfenstraße	1685	6	a) Gasthof z. d. drei Schwänen. b) Dr. med. Fergberg. c) Kaufmann Weinack.	29	Gottesackerstraße, Martinsberg, Schimmelgasse, gr. Steinstraße 20-53, vor dem Steinthor, Töpferplan	1609	6	a) Restaur. der Altien-Brauerei. b) Direktor Jordan. c) Oberlehrer Foring.
11	Brunnswarte, Morigzwingler, Neugasse, Neustadt, Rammischstraße	1570	6	a) Gasthof zum Flug. b) Agent Martinus. c) Dr. phil. Krauß.	30	Ackerstraße, Berlinerstraße, Dessauerstraße, Feldstraße, Güntzenstraße, Halberstädterstraße, Wälscher Weg, am Mühlstrain, Wilhelmstraße 33-38, Wüchtersstraße	1583	6	a) Restaur. der Altien-Brauerei. b) Direktor Eientraut. c) Maurermeister Müller.
12	Alter Markt, an der Halle 9-16, an der Morigstraße, Morigkirchhof, Zentergasse	1620	6	a) Gasthof zum schwarzen Bär. b) Stadtsecretär Köpfe. c) Webermeister Gondermann.	31	Brunnenstraße, Brunnenplatz, Hedwigstraße, Kuffenstraße, Kuckengasse, Margaretenstraße, alte Promenade 21-28, Sophienstraße, Zink's Garten	1621	6	a) Gasthof z. Preussischen Hof. b) Professor Dr. Feine. c) Stadtrat Niemeys.
13	Bürggasse, Freudenplan, an der Halle 1-8 und 17-19, Hallgasse, Hallmauer, Kuttelhof, an der Marienstraße, Marktplat 10-14, H. Rittergasse, Schüllerhof 12-22, Steinbockgasse, Trödel	1615	6	a) Gasthof zur Stadt Zittich. b) Kaufmann P. Waltert. c) Kaufmann Hammer.	32	Gartengasse, Geißestraße 68-73, Parzasse, Kapellenstraße, alte Promenade 6-20, Scharrngasse, Unterberg	1571	6	a) Kaufmann Carl Mulett. b) Buchhändler Friede. c) Lehrer Steger.
14	Domgasse, Fluthgasse, Graßweg, gr. Klausstraße, Klausdorferstraße, Schmalgasse, Thalstraße	1687	6	a) Fürstenthal. b) Gasanfalls-Dir. Schröder. c) Zimmermeister Kyritz.	33	Friedrichstraße, Karlstraße, Weidenplan, Wilhelmstraße 1-32	1546	6	a) Neumarkt-Schießgraben. b) Direktor Schröder. c) Grundbesitzer Grunberg.
15	Unterstraße, am Hafen, Holzplatz, Klausdorferstraße, Kuttelhof, am Mühlgraben, Pulverweiden, Güntzer Schleuse, an der Schwemme, Spitze	1628	6	a) Paradies. b) Stärkefabrikant Pfeßler. c) Vohrbermeister Cammerath.	34	Albrechtstraße, Georgstraße, Geißstraße 37 bis 59, Parz, hinter dem Parz.	1647	6	a) Gasthof zur weißen Rab. b) Rentier Wolff. c) Apotheker Telz.
16	Am der Baderet, Bergergasse, Herrenstraße, Kellnergasse, Kilingasse, Werbergasse	1582	6	a) Speisesaal im Hospital. b) Hospitals-Inspektor Hind. c) Kaufmann Volk.	35	Breitestraße, Geißstraße 1-36 u. 60-67, Heintzenstraße, Hermannstraße, Wettnerstraße	1541	6	a) Nießmann's Restaur.ation. b) Rentier Demuth. c) Buchhändler Knapp.
17	Fischerstraße, an der glaucaischen Kirche, Sommergasse, Mittelgasse, am Morigthor, Rathswärter, Steg	1643	6	a) Apotheker Kolbe. b) Speisesaal im Hospital. c) Kaufmann Volk.	36	Abolatenweg, Bernburgerstraße, Blumenstraße, am Kirchhof 7-15, Mühlweg	1552	6	b) Lehrer Welland. c) Kaufmann Rathke. d) Maurermeister Trappe.
18	Bädergasse, Deuboldgasse, am Hospital, Hospitalplatz, Saalberg, Unterplan	1607	6	a) Glaucha'scher Schießgraben, (großer Saal). b) Fabrikant Gustav Etkich. c) Bahnhof's-Inspekt.-Assistent Böttger.	37	Bochsförner, Fleischergasse, Jägerplatz, Leitzergasse	1539	6	a) Neumarkt-Schießgraben. b) Maurermeister Trappe. c) Rentier Rißter.
19	Hirtengasse, Schützengasse, Weingärten	1634	6		38	Am Kirchthor 1-6 u. 16-24, gr. Wallstraße, H. Wallstraße	1584	6	
		Summa		60,419			298		

Halle, den 13. September 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7./8. September a. sind aus einem hiesigen Pferdehale folgende Gegenstände gestohlen:
ein schwarzgrauer Sonntagstuchrock,
eine blaue Schürze und aus einer Weste ein Portemonnaie mit 4 Mark,
ein Paar neubestohlene Stiefel mit Wenden beschlagen,
ein Paar rindlederene Stiefel,
ein vollständig neuer Anzug, bestehend aus Rock, Weste und Mäje, — bläulicher Stoff — sowie eine Spindeluhre und eine Mäje,
drei Leibriemen.

Dringend verdächtig ist der flüchtig gewordene Knecht **Albin Bohne** von hier, geboren am 11. November 1861, von mittelgroßer untersehter Statur.

Sich bitte denselben zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.
Halle a/S., den 10. September 1879.

Der königliche Staatsanwalt.

Der **Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege** wird auch in diesem Jahre wieder einen **Weihnachtsbazar** veranstalten, dessen Erträgniß den Hilfsbedürftigen unserer Stadt zu gute kommen soll. So wie sonst sollen auch diesmal die zur Ausstellung kommenden Gegenstände in einem Bazarverein angefertigt werden, der am 2. October beginnend, an jedem **Donnerstag Nachmittags 2 Uhr** in den Räumen der Anstalt, **Martinsberg 14**, stattfindet.

Eine rege Theilnahme an diesem Bazarverein ist uns sehr erwünscht, und besafß sprechen wir auch allen den Damen, welche ein Interesse an unserm Wirken nehmen, den Wunsch aus, sich an den bezeichneten Tagen recht zahlreich einzufinden und uns hilfreiche Hand leisten zu wollen.

Der Vorstand.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vohardt in Halle — Expedition im Waisenhause — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.

Die **Rotkrankheit** unter dem Pferdebestande hiesiger Stadt ist erloschen.
Lößelin, den 13. September 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Fünfhundert Fahren Schutt

sollen gelegentlich von unserem Grundstück abgefahren und die Abfuhr ganz oder getheilt an den Windesforbenden vergeben werden. Bedingungen und Offerten in unserm Comptoir, Werleburgerstraße 37.

Halle'sche Maschinenfabrik und Eisenwerkerei.

Buchbindergehilfe.
solider Arbeiter, sucht Stellung. Gest. Off. unter **H. B. 10** postl. Naumburg a. S.

In meinem **Getreide- u. Produkten-Geschäft** findet ein Lehrling Stellung.
Halle a. S. C. Schober.

Arbeitsame Mädchen f. Küche u. Haus weit nach **Lücht. Haus- u. Küchermädchen** h. hohem Lohn nach auswärts gesucht durch **Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche sofort oder zum 1. October o. einen jungen Mann als Lehrling.

Gustav Henning, Soppientstraße.

1 Pferdwecht und 1 Junge bei ein Pferd gesucht. Mühlstraße 23b.

Ordnell. **Pferdwecht** sucht **Martinsgasse 7.**
Ein gewandter und ehrsüchtiger **Landwirth** wird sofort gesucht gr. Steinstraße 2.

Ein 12jähriger Knabe zum **Wegegehen** gesucht **H. Klausstraße 2.**

1 unverheir. Knecht sucht **Unterplan 4.**
Kräft. arbeit. **Mädchen** von 8 u. 12 Jahren 1. Dft. Et. durch **Frau Hoff, Herrenstraße 20.**

Ein **Kind** wird in **Liebe** genommen. Zu erfragen bei **Frau Schimpf, Brunnswarte 8.**